gerufen haben soll. Der „linke Flügel" der Nationalliberalen wolle, so meine jener Correspondenzenfabrikant, die Candidatur Goldschmidt's energisch bekämpfen. Die nationalgesinnte Wählerschaft unserer Stadt werde am 11. Mai beweisen, daß in ihren Reihen Einigkeit und Disciplin herrscht. Aber immerhin hätten die Mittheilungen über eine angebliche Spaltung der hiesigen Liberalen einiges Interesse, da sich in ihnen die Wünsche der Gegner abspiegelten.

Herr Stadtrath Schmidt glaube Herrn Dr. Goldschmidt in jeder Beziehung als einen freisinnigen, von der Liebe zum deutschen Vaterland erfüllten Mann empfehlen zu können. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei es schwierig, für die liberale Partei ein bestimmt formulirtes Programm aufzustellen, da der Kampf gegen den Ultramontanismus enges Handinhandgehen der Regierung und des Volkes erheische. Es sei zu wünschen, daß die Zeit wiederkehre, wo die Völker ihre Forderungen gegenüber den Regierungen schärfer betonen. Heute sei dazu nicht der geeignete Zeitpunct. Herr Dr. Goldschmidt habe bei keiner Gelegenheit gezeigt, daß er nicht inmitten der nationalliberalen Partei stehe. Er habe stets den Grundsatz betont, daß gleiches Recht für Alle und die möglichste Erleichterung für Jedermann, zum Recht zu gelangen, herbeigeführt werde. Herr Dr. Goldschmidt könne auch von dem sogenannten linken Flügel der Nationalliberalen, wenn ein solcher in Leipzig, wirklich bestehen sollte, mit gutem Gewissen gewählt werden.

Herr Reichert betonte die Schwierigkeiten, welche erfahrungsgemäß bei der Aufstellung von Candidaten für den Reichstag zu überwinden seien. Die Diätenlosigkeit, bei welcher die Regierungen immer noch beharren zu müssen glaubten, verhindere Viele, ein Mandat zu übernehmen. Wenn der Eine oder Andere mit der vorgeschlagenen Persönlichkeit sich vielleicht aus dem Grunde nicht ganz einverstanden erklären könne, weil sie in der großen Masse der Wählerschaft nicht in ausreichendem Maße bekannt sei, so sei man in Leipzig gewöhnt, solche Bedenken der gemeinsamen Sache zu Liebe zu unterdrücken, und Dies werde sicher auch dieses Mal geschehen.

Herr C. A. Becker bemerkte, daß Männer aus allen Volkskreisen das Comité bilden und daß insbesondere die Vertreter der Arbeiterkreise der Candidatur des Herrn Dr. Goldschmidt freudig ihre Zustimmung gegeben hätten. Das Comité habe sich nicht darauf beschränkt, mit zwei Männern allein zu unterhandeln, im Gegentheil es wurden Verhandlungen nach allen Richtungen hin gepflegen und auch auswärtige Capacitäten ins Auge gefaßt. Ein Moment sei schwer ins Gewicht gefallen — es würde mißlich für die Stadt Leipzig gewesen sein, beide Bürgermeister in den Reichstag zu senden.

Herr Stadtrath Schmidt wies nochmals darauf hin, daß auf mehrfache Anfragen Herr Bürgermeister Dr. Koch die entschiedene Erklärung abgegeben habe, er müsse jede Candidatur zum Reichstag ablehnen. Wenn man beide Männer zusammenhalte, so seien sowohl Herr Professor Dr. Goldschmidt als Herr Dr. Koch in jeder Hinsicht freisinnig und national. Den großen gesetzgeberischen Fragen gegenüber, welche der Reichstag zu lösen, sei Herr Dr. Goldschmidt noch insofern besser gewachsen, als er sich nicht in dem vorgeschrittenen Alter, wie Herr Dr. Koch befinde. Es sei auch falsch anzunehmen, daß Herr Dr. Goldschmidt durch seine Berufung nach Berlin Leipzig ungetreu werde. An ihm habe es nicht gelegen, wenn er seinen Wohnsitz verändere, im Gegentheil, es habe ihm in Leipzig recht wohl gefallen und die hiesige Universität hätte ihn sicher auch als Lehrer gewonnen, wenn an ihr ein Lehrstuhl für Handelsrecht bestanden haben würde.

Nachdem noch Herr Leonhardt in Folge der gefallenen Aeußerung, daß der Name des Dr. Goldschmidt nicht in ausreichendem Maße bekannt sei, darauf aufmerksam gemacht, daß Dr. Goldschmidt zu den gefeiertesten Rechtslehrern Deutschlands gehöre, daß Kaiser Wilhelm bei Fällung des Schiedsspruches in der San Juan-Frage, der ihm von England und Amerika angetragen worden, sich des juristischen Beistandes Desselben versichert und daß ferner Herr Goldschmidt ein hervorragendes Mitglied der Gesellschaft für Herbeiführung eines internationalen Völkerrechtes sei, wurde die Debatte geschlossen, und der Vorsitzende forderte nochmals die Versammlung auf, kräftig für die Wahl Goldschmidt's einzustehen.

Es folgte hierauf ein äußerst interessanter und von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommener Vortrag des Herrn Dr. med. Kühn über das Thema: „Unsere Aufgaben bei der zukünftigen Entwicklung Leipzigs." Wir werden darüber in der nächsten Nummer Bericht erstatten.

(Eingesandt.)

Ueber die Tollwuthkrankheit der Hunde.

Wohl nirgends in der Welt tritt diese schreckliche Krankheit der zum Hundegeschlechte gehörigen Thiere verhältnißmäßig in größerer Zahl auf, wie in Sachsen und speciell in und um Leipzig. Man fragt sich, worin der Grund dieser Eigenthümlichkeit zu suchen sei, aber man hat bis jetzt noch keinen solchen finden können, welcher vom wissenschaftlichen Standpunkte aus als richtig anerkannt werden könnte. — Einsender dieses hat fast ganz Europa bereist, und ihm ist während einer Zeit von 12 Jahren nie ein Fall bekannt worden, daß sich ein toller Hund gezeigt, mit Ausnahme eines einzigen Males. Einsender war gerade in Zürich, als er in dem Leipziger Tageblatt oder einem andern Leipziger Blatte las, daß in Zürich ein toller Hund, welcher zuvor mehrere Hunde gebissen, getödtet worden sei. Diese Nachricht beruhte damals auf einem Irrthum, denn in ganz Zürich wußte Niemand Etwas davon. In Konstantinopel und andern Städten der Türkei laufen Tausende von herrenlosen Hunden wild auf den Straßen herum und man hat noch nicht von einem Fall gehört, daß es dort tolle Hunde giebt, obgleich nicht hinweggeleugnet werden kann, daß sie im Hungerzustande Menschen und Thiere anfallen. Von Süddeutschland und andern deutschen Staaten wird man nur äußerst selten Fälle von tollen Hunden vernommen haben, in Sachsen desto mehr.

Man kommt demnach wieder auf die Frage zurück: „Was ist der Grund dieser sonderbaren Erscheinung in Sachsen?" Aus folgenden Zeilen werden wir die Erklärung finden.

Wegen allzuhoher Hundesteuer werden von den Hundebesitzern zu wenig Hündinnen gehalten.

Die Maulkörbe, welche (für bissige Köter gut angebracht) für jeden Hund gesetzlich angeordnet sind, lassen oft viel zu wünschen übrig und hindern zum größten Theil die Athmungswerkzeuge, eventuell gestatten den Hunden das Saufen nicht.

Der Hund schwitzt durch die Zunge und bedarf stets frischen Wassers. Ferner werden die Hunde meist als Last- und Zugthiere benutzt und eben wie die Hunde behandelt; sie bekommen wenig und unregelmäßig zu fressen, oft Nichts zu saufen, dafür aber tüchtige Prügel und Fußtritte.

Als Zugthiere werden die Hunde auf unbarmherzige Weise über ihre Kräfte angestrengt.

In der strengsten Kälte wie auch in der größten Hitze, bei Wind und Regen, Schneegestöber und Staubwolken müssen die armen Thiere oft stundenlang auf einem Platze liegen bleiben, des Nachts werden sie an die Kette gelegt, nachdem man ihnen einige Kartoffelschalen zugeworfen. Hunger wie sie haben, fressen sie Alles, was sie finden, hinein; in Folge mangelhafter Gelegenheit zur Begattung tritt ein abnormes Verhältniß bei den Thieren ein, woraus sehr leicht die Tollwuth entstehen kann. Einsender B. S. hat ganz recht, wenn er behauptet, daß namentlich jetzt im Frühjahr das Führen an der Leine den Thieren nur schaden, keineswegs aber nützen kann, zumal zu dieser Jahreszeit die sogenannte Laufzeit eintritt und man den Naturgesetzen entgegen arbeitete, wenn die Erfüllung natürlicher Triebe verhindert würde.

Das Tragen von Beißkörben bei Hunden, das jetzt in ganz Sachsen eingeführt ist, wird ohnedies sehr streng überwacht resp. gehandhabt und trägt schon viel dazu bei, daß weniger Hunde als früher gehalten werden. In Bayern, Württemberg und andern Staaten dürfen Hunde nicht als Zugthiere benutzt werden, brauchen keine Beißkörbe zu tragen und es wird wenig, in manchen Städten sogar gar keine Hundesteuer erhoben, weshalb auch verhältnißmäßig genug Hündinnen gehalten werden.

Es ist hieraus sehr leicht zu erklären, daß in diesen Staaten sehr wenig Fälle der Tollwuth vorkommen können. Einsender dieses glaubt mit diesen Zeilen kurz angedeutet zu haben, warum meist nur bei uns diese schreckliche Krankheit auftritt, und hält es für seine Pflicht, an die zuständigen Behörden im Interesse der Bewohner die bescheidene Bitte zu richten, die Wohlfahrtspolizei zu veranlassen, ihr Augenmerk hauptsächlich auf die Hundegeschirre zu richten, der schrecklichen Thierquälerei endlich ein Ende zu machen, eventuell das Fahren mit Hunden in Leipzig gänzlich zu verbieten.

Ferner wolle der geehrte Rath der Stadt Leipzig die Hundebesitzer, welche sich bissige Köter halten, wenn letztere auch mit Maulkörben versehen sind, veranlassen, sie ohne Aufsicht nicht frei auf der Straße herumlaufen zu lassen. Bei Luxus- und Stubenhunden, welche ohnedem von ihren Herrn gut gehalten werden, genügt es, wenn sie mit einem Beißkorbe versehen sind, wie sie einmal in Sachsen eingeführt sind, aber Freiheit ohne Leine ist rathsam.

A. E.

Rudolf Mosse, Annoncen-Bureau, Grimm. Str. 2, 1.

L'Union des Indes, 1 rue Auber, **Paris** versendet franco bis zu 900 Muster für Roben von Foulard de l'Inde. Dieses ist auch das einzige Dépôt Europas für den ächten Cachemire de l'Inde.

Gray'sche amerikan. Papierwäsche.
Detail-Geschäft der Fabrik: Leipzig, Neumarkt 9.

Knaben-Anzüge,
Paletots, Joppen, von 2—15 Jahren
bei R. Kuhnerdt, Neumarkt No. 9.

Pianoforte-Fabrik,
A. Bretschneider, Elisenstrasse 23c.

Tageskalender.

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 5. Reiter's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Sohlis. Früh 9 bis Nachm. 1/4 4 Uhr

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marien-Apotheke, Ecke der Schützenstraße; Droguen-Geschäft Windmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Weststraße Nr. 17a.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.

Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatze, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen die vom 26. Juli bis 2. August 1874 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Feuermeldestellen: Centralstelle in der Wache des Rathhauses; I. Feuerwache, Naschmarkt im Stockhause; IV. Feuerwache Magazingasse 1; V. Feuerwache, Schletterstraße 15, in der V. Bürgerschule; VI. Feuerwache, Hospitalstraße 2b, im alten Johannishospitale; VII. Feuerwache, Fleischerplatz 4; VIII. Feuerwache, Brühl 42, in der Georgenhalle; I. Bezirks-Polizeiwache, Grimma'scher Steinweg 46, im alten Johannishospitale; II. Bezirks-Polizeiwache, Windmühlenstraße 1; III. Bezirks-Polizeiwache, Frankfurter Straße 47; V. Bezirks-Polizeiwache, Ulrichsgasse 37, Ecke der Nürnberger Straße; VII. Bezirks-Polizeiwache, Tauchaer Straße 14, im Thorhause; Neues Theater, an der Goethestraße; Gasanstalt, an der Eutritzscher Straße; Krankenhaus zu St. Jacob, Waisenhausstraße 28; Neues Johannishospital, Hospitalstraße 4b; Zeitzer Thorhaus, Zeitzer Straße 20; Dresdner Thorhaus, Dresdner Straße 32; Blüthner'sche Hof-Pianofortefabrik, Werftstraße 26; Seeb'scher Zimmerplatz, Waldstraße 12 und Fregestraße 7; Reichel's Garten im Mittelgebäude, Dorotheenstraße 6—8, im Durchgange; Grundstück des Ersländischen Ritterschaftlichen Credit-Vereins, Serberstraße 2; Marien-Apotheke, Georgenstraße 30, Ecke der Schützenstraße.

Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienst-Nachweisung, Universitätsstraße Nr. 9, 1 Tr. (im Gewandhause) werktäglich eröffnet vom 1. April bis 30. September, Vormittags von 7—12 und Nachmittags von 2—7 Uhr.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 12. 30 Pf. für Kost und Nachtquartier.

Herberge zur Heimath, Nürnberger Straße 52. Nachtquartier 20—50 Pf., Mittagstisch 40 Pf.

Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 50 Pf.

Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt 10, Kaufhalle 8—6 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, verbunden mit der Vorbildersammlung, Thomaskirchhof Nr. 20. Sonntags von 10—1, Wochentags, mit Ausnahme des Sonnabends, von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Auskunftsertheilung über kunstgewerbliche Fragen an allen Wochentagen von 1/2 12—1/2 1 Uhr.

Museum für Völkerkunde, im alten Johannishospital, Grimma'scher Steinweg 46, 2 Treppen; geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Schützenhaus mit Trianongarten, dem Besuch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 50 ₰.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrumenten- u. Saitenhandlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für Musik. (Musikalien u. Pianos.) Neumarkt 14, Hohe Lilie.

P. Pabst's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager der Edition Peters.

Zahnarzt Schwarze, Gr. Windmühlenstraße 27. Sprechstunden von 8—12 und 2—5 Uhr.

Bernhard Freyer
9 Neumarkt Annoncen-Bureau Neumarkt 36

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstrasse 18

Ein- u. Verkauf **von Uhren, Gold, Silber, Diamanten, Schmucksachen, Antiquitäten etc. bei** *F. F. Jost,* **Grimma'scher Steinweg 4, 1 Treppe, nahe der Post.**

Antiquitäten u. Münzen etc. Ein- u. Verkauf bei **Zschiesche & Köder,** Königsstraße 24.

Grosshandlung exot. Vögel u. Naturalien von **Karl Gudera,** Hohe Str. 10. Besuch unentgeltlich.

Grösstes Wiener Schuh- u. Stiefellager Heinr. Peters, Grimm. Steinweg 3, n. d. Post und Grimm. Straße Nr. 19, Café Français gegenüber.

Grosses Sortiment von Regulir-Oefen. Hermann Lingke, Ritterstrasse No. 5.

Gummi Waaren-Bazar.
5. Petersstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager u. ang. Lederriemen bei
18. Schützenstr. **Gustav Krieg.**

Paul Kretschmann, Schillerstraße Nr. 5, offerirt Ofen-Lager aller bekannten Oefen mit Kochmaschinen.

Die echten Sucher's Feuer-Lösch-Dosen liefert die Bertr.-H.-Bern. L. S. pr. Feuer-Löschm., Neumarkt 34.

Schützenhaus. Täglich Concert mit Vorstellungen und Illumination.

Neues Theater. (88. Abonnem.-Vorstellung.)

Die Maler.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Adolph Wilbrandt.
(Regie: Herr von Strantz.)

Personen:

Oswald, Maler		Hr. Mittell.
Werner,	Maler, Oswald's Freunde	Hr. Hancke.
Simson,		Hr. Trotz.
Mockert, genannt Plato,		Hr. Link.
Santberg, Bankier		Hr. Klein I.
Blume		Hr. Dederich.
Frau von Willnitz		Fr. Bethmann.
Leonore von Seefeld, deren Tochter, Wittwe		Frl. Hüttner.
Else, Werner's Schwester		Frl. Hausmann.
Müller, genannt Ubique, Hausmeister des Malers		Hr. Tietz.
Gerichtsvollzieher		Hr. Gitt.
Gensdarm		Hr. Radetzky.
Zwei junge Mädchen		Frl. Hoffmann. Frl. Hetz.
Ein Farbenreiber		Hr. Schlick.

Gewöhnliche Preise der Plätze.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters.
Freitag, 30. April: **Der Waffenschmied.**
Die Direction des Stadttheaters.

Vaudeville-Theater.
Donnerstag, den 29 April:
Vorletzte Vorstellung.
Der liebe Onkel. Schwank in 4 Acten von R. Kneisel. — **Durch's Schlüsselloch.** Posse mit Gesang in 1 Act von Salingré.
Anfang 7½ Uhr.
Vor der Vorstellung Concert der Theater-Capelle von 6—7 Uhr im Parterresaale.

Carl-Theater.
(Sophienstraße 6.)
Donnerstag den 29. April 1875
Gesammt-Gastspiel des Chemnitzer Stadttheater-Personals u. des Balletts.
Zum ersten Male zum Schluß:
Flotte Bursche.
Komische Operette mit Ballet in 2 Acten von Suppé. Nach dem 1. Act: **Pas Rococo,** getanzt von den Fräul. **Auguste** u. **Dora Fioretti.** Im 2. Act: **Czardas,** Ungarischer Nationaltanz, getanzt von Fräul. **Auguste Fioretti.** Nach dem 1. Stück: **Grande pas de Sylphide,** getanzt von den Damen **Auguste** und **Dora Fioretti.**
Zum Anfang:
Singvögelchen.
Liederspiel in 1 Act von Jacobson. Musik von Hauptner.
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Freitag den 30. April: **Zweites** Gesammt-Gastspiel der Operngesellschaft aus Chemnitz. Zum zweiten Male: **Aida.** Große Oper in 4 Acten mit Ballet von Verdi. **Die Direction.**

Riedelscher Verein,
dritte Aufführung 1875.
Thomaskirche, übermorgen, **Sonnabend d. 1. Mai** Abends 7 Uhr 30 Min.

1) **Palestrina,** Ricercata für Orgel und **Festa,** „Tu solus" für Chor.
2) **Frescobaldi,** Präludium für Orgel und **Allegri,** „Miserere" für 2 Chöre.
3) **Locatelli,** Adagio für Violine u. Orgel.
4) **Frescobaldi,** Präludium für Orgel und **Marcello,** „Et incarnatus" u. **Lotti,** achtstim. „Crucifixus" für Chor.
5) **Pergolese,** „Stabat mater" für Solostimmen, Chor, Streichorchester u. Orgel.
6) **Stobäus,** „Aufs Osterfest", Dialogus für Solostimmen und siebenstim. Chor.
7) **C. Piutti,** „Pfingstfeier", Präludium und Fuge für Orgel.
8) **A. Ritter,** „Christmette" u. „Zur ersten Communion", Charakterstücke für Violine und Orgel.
9) **E. F. Richter,** Credo für Chor.

Wer dem Riedelschen Verein noch als **inactives Mitglied** beizutreten wünscht, wolle seine Adresse gef. Neumarkt 16 in der Hofmusikalienhandlung von **C. F. Kahnt** niederlegen.

Ebendaselbst sind Einzelbillets zu haben zum **Schiff der Kirche** à 2½ ℳ, für inact. Mitgl. zu 2 ℳ, zur **Emporkirche** à 1½ ℳ, **Sperrsitzmarken** extra zu 1 ℳ.

Die **Programme** werden dieses Mal mit den Billets zusammen ausgegeben oder durch die **Stadtpost** zugesandt.

Abfahrt der Dampfwagen auf der **Berlin-Anhaltischen Bahn:** A. Nach Berlin *4. 15. früh, Brf.- u. Fahrp. — 5. 30. früh. — *9. 10. Vorm., Brf.- u. Fahrp. — 1. 30. Nachm. — *5. 45. Nachm., Brf.- u. Fahrp. — 6. 11. Nachm. — *8. 45. Abds., Brf.- u. Fahrp. — 11. 10. Abends (nur bis Bitterfeld). — B. Nach Magdeburg via Dessau-Zerbst: 6. 30. früh. — 9. 30. Vorm. — 1. 35. Nachm. — 6. 11. Abds. (nur bis Zerbst). — 8. 45. Abends.

Leipzig-Dresdner Bahn (via Riesa): 5. 10. früh, Brf.- u. Fahrp. (Cottbus, Reichenberg, Zittau). — 7. 10 Vorm. (Cottbus, Posen, Reichenberg, Breslau, Prag, Wien). — *9. 5. Vorm., Brf.- u. Fahrp. (Cottbus, Posen, Reichenberg, Breslau, Prag, Wien). — 11. 40. Vorm., Brf.- u. Fahrp. (Reichenberg, Breslau, Prag). — 2. 50. Nachm., Brf.- u. Fahrp. (Cottbus, Görlitz, Wien). — *6. 40. Nachm. (Bodenbach). — 7. 10. Nachm., Brf.- u. Fahrp. — *9. 50. Nachm., Brf.- u. Fahrp. (Reichenberg, Breslau, Prag, Wien).

do. (via Döbeln): 7. 50. Vorm., Brf.- u. Fahrp. (Chemnitz, Freiberg). — 12. 20. Mittags, Brf.- u. Fahrp. (Freiberg). — 2. 40. Nachm., Brf.- u. Fahrp. (Chemnitz). — 5. 10. Nachm., Brf.- u. Fahrp. (Freiberg). — 8. Nachm. (nur bis Nossen).

Magdeburg-Leipziger Bahn: 5. 40. Morgens (Thale, Braunschweig, Magdeburg, Berlin). — *7. 35. Morgens (Hamburg, Bremen, Hannover, Köln, Nordhausen, Kassel, Göttingen). — 10. 10. Morgens (Expreßzug nach Hamburg, Bremen, Köln). — 12. 30. Nachm. (Thale, Hamburg, Bremen, Hannover, Halberstadt, Kassel, Göttingen). — 1. —. Nachm. (Magdeburg, Berlin). — 4. 50. Nachm. (Magdeburg, Berlin). — 6. 25. Nachm. (Töthen, Nordhausen). — *8. 45. Nachm. (Magdeburg, Köln, Bremen, Hamburg). — 10. Nachm. (Hamburg, Bremen, Hannover).

Thüringischen Bahn: 5. 30. früh, Brf.- u. Fahrp. (Großheringen-Saalfeld, Gotha-Leinefelde, Frankfurt, Bebra, von dort Schnellzug bis Aachen aller Classen). — *7. 42. Vorm., Brfp. (Frankfurt, Kassel, Düsseldorf, Aachen, Münster-Gießen, Koblenz, Deutz). — 9. 55. Vorm., Brf.- u. Fahrp. (Großheringen-Saalfeld, Gotha-Leinefelde, Frankfurt, Kassel, Gießen). — *11. 15. Vorm., Brfp. (Frankfurt, Kassel I., II. Classe). — 1. 30. Nachm., Brf.- u. Fahrp. (Großheringen-Saalfeld, Mühlhausen, Kassel, Aachen). — 7. 35. Nachm., Brf.- u. Fahrp. (Erfurt). — *10. 25. Brfp. Frankfurt, Kassel, Düsseldorf, Aachen, Münster, Gießen, Koblenz, Deutz I., II. Classe). — 10. 40. Nachm. (Eilgüterzug mit Personenbeförderung bis Eisenach).